



Priv.-Doz. Dr. med. habil. Uwe Häntzschel

## Der Alterspräsident meldet sich zu Wort

Die Stärkung des Arztberufes und des ärztlichen Ethos über betriebswirtschaftliche Interessen hinaus und die Unterstützung der Aus- und Weiterbildung als gesamtärztliches Anliegen gehören zu meinen berufspolitischen Zielen. Priorität sollte auch die Unterstützung von den an vorderster Front kämpfenden Kollegen haben, wie Hausärzte und Ärzte in Kliniken und Notaufnahmen. Das wird gerade aktuell durch die Corona-Pandemie besonders deutlich, wo auch die Mitarbeiter des Öffentlichen Gesundheitsdienstes besonders gefordert sind.

Auch die junge Generation hat ihre berechtigten Ansprüche. Denn was gilt ein Arzt nach Abitur, sechs Jahren Studium, praktischem Jahr, Examen und Approbation, ja selbst nach vier bis sechs Jahren Facharztweiterbildung und Facharztabschluss? Er ist eine Art Dienender mit enorm vielen Pflichten, oft an der Grenze der Belastbarkeit, was viele schon aus dem Beruf vertrieben hat.

Und was können wir gegen die gnadenlose Macht des Geldes und die Verteilungskämpfe tun, wo die Ärzteschaft zu Werkzeugen von Unternehmen geworden ist und wirkliches Arztum nichts mehr zählt, der Patient mehr und mehr zur Ware geworden ist und sich Krankenhäuser, MVZ und Rehabilitationskliniken überwiegend zu gewinnorientierten Unternehmen entwickelt haben und dafür öffentliche Gelder genutzt werden? Diese gehören unter Regie und strenge Kontrolle von Aufsichtsbehörden der öffentlichen Hand, wo den Geschäftsführern genau auf die Finger geschaut wird. Nur

die konstruktive Zusammenarbeit zwischen einem Ärztegremium, der Pflegedienstleitung und einem erfahrenen Betriebswirt führt zum ganzheitlichen Erfolg, wie es in der Schweiz organisiert ist. Die unzähligen Plattformen, Gremien und Verbände in der Gesundheitspolitik müssen auf Nutzen und Effizienz geprüft und auf ein Mindestmaß reduziert werden, wozu auch die Krankenkassen gehören.

Sicher gibt es in der Ärzteschaft auch viel zu verbessern im Hinblick auf fachliche, menschliche und organisatorische Defizite. Gesundheitspolitik ist wichtig. Aber wer vertritt uns wirklich, dass wir zum Nutzen unserer Patienten tätig sein können? Nur wir, als Ärzteschaft, können das. Lasst uns deshalb unsere Kräfte in der Landesärztekammer bündeln. Aber wir sollten auch unsere Komfortzonen verlassen. Warum sollten sich nicht alle approbierten Ärzte aus Klinik, Praxis und Verwaltung zu einem gewissen Teil an der Grundversorgung auch mit Übernahme von Bereitschaftsdiensten an Wochenenden, Sonn- und Feiertagen, beteiligen, um ihre Approbation zu erhalten mit einem Fortbildungs-Punkte-System, sofern sie gesundheitlich dazu in der Lage sind?

Zur Unterstützung des Pflege- und Sozialdienstes plädiere ich, wie viele Kollegen, für die Wiedereinführung eines sozialen Pflichtjahres. Krankenhäuser und Notaufnahmen müssen entlastet werden und dürfen nicht als letzte Instanz für Menschen in sozialem Elend, als Wochenend- und Auffanglager für nicht versorgte Patienten beziehungsweise als Sterbeeinrichtung missbraucht werden. Hier ist mein Vorschlag, Zwischeninstanzen zu etablieren und zu finanzieren, ähnlich wie Palliativeinrichtungen mit Notaufnahmekapazität. Keinesfalls vergessen dürfen wir dabei unsere Krankenschwestern, unser Pflege- und Praxispersonal. Denn was das medizinische Personal fachlich leistet, ist unbezahlbar. Ich erinnere mich noch gut an meinen Vater, der bei einer Visite uns junge Ärzte maßregelte aufgrund unseres etwas überheblichen Verhaltens: „Eines solltet ihr wissen, auf Euch kann ich verzichten, aber nicht auf meine Schwestern“. Zum Schluss noch zu einem meiner Hauptanliegen, der Stärkung von Prävention und Rehabilitation, wo ich nun schon über 25 Jahre tätig bin. Ein wesentliches Ziel einer Nation sollte eine gesunde, körperlich und geistig leistungsfähige Gesellschaft sein. Hier sind alle Bevölkerungs- und Altersschichten einzubeziehen, die Kinder und Jugendlichen genauso wie die werktätige Bevölkerung, aber auch unsere Senioren. Leider ist dieses wichtige Gebiet bis heute ein Stiefkind geblieben, welches in das Medizinstudium, die Facharztweiterbildung und auch als Topic auf einen Ärztetag gehört. Hier gibt es noch viel zu tun. ■

Priv.-Doz. Dr. med. habil. Uwe Häntzschel  
Alterspräsident der Sächsischen Landesärztekammer